



Westfront 1915

Im Sommer 2014 jährt sich zum 100. Mal der Ausbruch des Ersten Weltkriegs. In die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ waren 40 Länder verwickelt.

Das Thüringer Museum und das Stadtarchiv Eisenach, unterstützt von der Historischen Kommission für Thüringen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, erinnern mit dieser Ausstellung an das Ereignis: Weltgeschehen aus der Perspektive der Provinz. Dabei wird eines offenbar: Dieser Krieg zerstörte nicht nur die hochfliegenden Jahrhundertserwartungen der Wartburgstädter. Tiefe Wunden hinterließ er in vielen Familien.

Sich dieser Vergangenheit erinnernd, haben die Eisenacher zahlreiche Zeugnisse aus ihrem Privatbesitz für die Exposition zur Verfügung gestellt.

THÜRINGER MUSEUM EISENACH STADTSCHLOSS AM MARKT

Öffnungszeiten:
Mi. – So. & Feiertage: 11.00 – 17.00 Uhr

Sonderführungen können telefonisch unter (03691) 670146 oder per E-Mail archiv@eisenach.de angefragt werden.

BEGLEITPROGRAMM ZU DEN AUSSTELLUNGEN

18. – 22. August 2014
SCHÜLERFERIENFREIZEIT IM MUSEUM (ab 8 Jahre)
Unter dem Titel „Für Kaiser, Gott und Vaterland“ versetzen sich die Schüler in die Zeit des Ersten Weltkrieges. Sie betrachten diese aus der Sicht damals betroffener Kinder und ihrer Familien. Sie suchen Mahnmale im Stadtgebiet auf, die noch heute an diesen Krieg erinnern. Eine Exkursion führt in das Militärgeschichtliche Museum Dresden mit dem Besuch der Sonderausstellung zum Ersten Weltkrieg. Anmeldungen unter Telefon (03691) 670-456 und -453 oder per E-Mail: museum@eisenach.de

20. August 2014 – 18.30 Uhr
Vortrag von Dr. Bernd Jeschonnek
AN DER MARNE GEFALLEN.
Wer war schuld am Ersten Weltkrieg?
Bibliothek des Thüringer Museums

10. Oktober 2014 – 18.30 Uhr
Vortrag von Dr. Reinhold Brunner
VISIONEN UND WAFFEN – EISENACH 1914
Bibliothek des Thüringer Museums

25. Oktober 2014 – 19.00 Uhr
Lesung mit Herfried Münkler, Autor des Standardwerkes
DER GROSSE KRIEG – DIE WELT 1914 – 1918
Stadtbibliothek Eisenach

12. November 2014 – 18.30 Uhr
Vortrag von Bernd Wächter
ERINNERUNGEN AN SARAJEVO –
1998 als Soldat an geschichtsträchtigem Ort
Bibliothek des Thüringer Museums

3. Dezember 2014 – 18.30 Uhr
Vortrag von Stefanie Bühling und Kristin Grund
ERINNERUNGSOBJEKTE AN DEN ERSTEN WELTKRIEG
zur Vergegenständlichung von Schicksalsschlägen
Bibliothek des Thüringer Museums

BEGLEITENDE AUSSTELLUNGEN



NVA-Feldlager 1981

FEINDBILDER

Fotoinstallation von Ulrich Kneise

Der Eisenacher Fotograf Ulrich Kneise begleitet die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg mit einer fotografischen Installation im Westflur des Thüringer Museums. Bilder von Originalschauplätzen des Ersten Weltkrieges, bilden den Rahmen. Diese verbindet er mit unveröffentlichtem Material aus dem Familienarchiv und eigenen Aufnahmen. So wird deutlich, dass auch über den Ersten Weltkrieg hinaus militärische Gewalt ein Mittel der internationalen Politik bleibt.

„MEINEN DEUTSCHEN BIN ICH GEBOREN UND IHNEN WILL ICH DIENEN“

Wandlungen des Lutherbildes zwischen 1883 und 1918

Aus dem immensen Fundus des Eschweger Sammlers und Kunsthistorikers Dr. Gerhard Seibt wurden mehr als einhundert Exponate, vorrangig Grafiken und Lithografien, für diese Ausstellung ausgewählt. Sie zeigen – im doppelten Wortsinn „bildhaft“ – die „Nationalisierung“ der Figur Martin Luther. Diese begann bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts und benutzte den Reformator als ideologische Projektionsfläche.

Ausstellungsdauer: 2.8.2014 – 26.10.2014
Öffnungszeiten: Freitag + Samstag: 11:00 – 17:00 Uhr
Predigerkirche – Predigerplatz 2, 99817 Eisenach

VOM WOHNZIMMER – IN DEN SCHÜTZENGRABEN

EISENACH(ER) IM ERSTEN WELTKRIEG



AUSSTELLUNG

2. AUGUST – 28. DEZEMBER 2014
THÜRINGER MUSEUM | STADTSCHLOSS



Vor dem Bahnhof 1907

I EISENACH UM 1900 – VISIONEN UND WAFFEN

Eisenach 1914 – eine Stadt im Aufbruch.
Mit gewaltigen Erwartungen
blickten die Eisenacher in das neue Jahrhundert.

Kurbad vom Range Baden-Badens
sollte die Wartburgstadt werden,
aber auch Industriestadt sein.

Im Stadtbild finden wir an vielen Orten
die hochgesteckten Erwartungen in der Architektur.
Brüche zwischen kleinstädtischer Bebauung
und stolzen Großbauten,
zeigen sich beispielhaft in der Bahnhofstraße.

Die Industrialisierung in Eisenach
verband sich früh mit der Militarisierung.
Die Fahrzeugfabrik an der Rennbahn
gründete Heinrich Ehrhardt 1896 vor allem,
um militärisches Gerät herzustellen.

Die Kasernen in der Hospitalstraße
beherbergten seit 1869 eine Infanterie-Einheit.

Die strenge Militarisierung der Gesellschaft
prägte das tägliche Leben.



Maschinengewehr-Stellung 1915

II WELTKRIEG – EUPHORIE UND ERNÜCHTERUNG

Seit mehr als vierzig Jahren herrschte Frieden im Land,
und doch erwarteten viele einen großen Krieg.
Das Deutsche Reich beanspruchte eine Vormachtstellung.
Nahezu alle europäischen Großmächte drängten auf
eine wirtschaftliche und politische Neuaufteilung der Welt.

Als am 28. Juni 1914 der Österreichische Thronfolger
Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo ermordet wurde,
nahm eine unheilvolle Entwicklung ihren Lauf.
Der grausame Krieg, in den sie mündete,
ist als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“
in die Geschichtsschreibung eingegangen.

„Dieser Weltkrieg ist die würdigste Jahrhundertfeier
Bismarcks und der deutschen Burschenschaften“,
schrieb der Eisenacher Schriftsteller Walter Flex
am 5. August 1914 seinen Eltern.

Die anfängliche Euphorie vieler Deutscher
und die Hoffnung auf einen schnellen Sieg
wichen angesichts von Verwundung und Tod,
von Entbehrungen und Hunger bald der Ernüchterung
über die Wirklichkeit des Krieges.



Demmer-Werke 1917

III HEIMATFRONT – SORGEN UND ENTBEHRUNGEN

Der Begriff „Heimatfront“ kam im Ersten Weltkrieg auf.
Er bezeichnete die Einbindung der Zivilbevölkerung
in das Kriegsgeschehen jenseits der Kämpfe an der Front.
Der Krieg hielt Einzug in den Alltag.

Das „Heimatheer“ sammelte Spenden,
tauschte Gold- gegen Eisenschmuck,
versorgte durchreisende Soldaten an den Bahnhöfen,
nähte und strickte für die Frontsoldaten,
schuftete in der Rüstungsproduktion
und gab Beistand für Hinterbliebene.
Kriegsversehrte benötigten Hilfe in Lazaretten.
Hunger und Entbehrungen quälten die Menschen.
In knappen Rationen gab es nun das,
was vor dem Krieg frei verfügbar war.

Überlebensnotwendig war das Wissen der Frauen
zum sparsamen Haushalten.
Wirtschaftsbücher und Tagebuchaufzeichnungen
geben einen Eindruck von den Sorgen der Frauen
beim täglichen Kampf an der „Heimatfront“.



Mahnmal für die Gefallenen am Turm der Georgenkirche 1922

IV KRIEGSFOLGEN – TRAUER UND VERGELTUNG

Etwa 1400 Eisenacher fielen im Ersten Weltkrieg.
Das entsprach fast 4 Prozent der Gesamtbevölkerung.
Bezeugte das Standesamt 1914 noch 822 Geburten,
waren es vier Jahre später 510.
Umgekehrt verhielt es sich bei den Sterbefällen:
im Jahr des Kriegsbeginns registrierte man 519 Sterbefälle,
vier Jahre danach 833.

Hinter diesen Zahlen steht der Schmerz,
der in den Familien verarbeitet werden musste.
Auf den Schlachtfeldern waren Lebensträume gestorben.
Die Erinnerung an die Gefallenen
bekam einen festen Platz in der Gedenkkultur.

Die Schrecken des Krieges,
die Zuweisung der Kriegsschuld an Deutschland
und die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Vertrages
machten viele Menschen anfällig für nationalistische Ideen.
Der Aufstieg des Nationalsozialismus
führte zum Untergang der Weimarer Republik.
Deutschland steuerte auf den Zweiten Weltkrieg zu.
Im Rückblick offenbarte sich damit der Erste Weltkrieg
als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts.“